

Zusammenfassung Praktische Philosophie

Inhaltsverzeichnis

- VL 1 Natur und Literatur Ein Gespräch mit Peter Kurzeck
 - Einführung
 - Zusammenfassung
- VL 2 Das Weltbild der Igel
 - Die Igel am Fahrbahnrand
 - Mitleid und Moral
 - Der Pluralismus von Moral und Vernunft
 - Literatur und Gefühle
 - Empathie oder Sympathie
 - Aus der Sicht der Igel
- VL 3 Erkenntnis
 - Spielarten der Personifikation
 - Evokation und Diskurs
 - Es braucht beides
 - Die Personifikation der Natur als notwendige Metapher
 - Eine Landkarte der Naturethik
- VL 4 Die unersetzbare Schönheit der Natur
 - Der Morgen als Maler
 - Stimmung und Landschaft
 - Wie kommt Stimmung in die Natur?
 - Ästhetische Resonanz
 - Was ist falsch an Plastikbäumen?

VL 1 Natur und Literatur Ein Gespräch mit Peter Kurzeck

Einführung

In der ersten Vorlesung fokussiert sich Prof. Dr. Angelika Krebs auf die Rolle von Natur und Literatur in der Ethik. Speziell wird auf das Werk und die Philosophie des Schriftstellers Peter Kurzeck eingegangen.

Zusammenfassung

Die Vorlesung fingiert ein Gespräch zwischen Prof. Krebs und dem Schriftsteller Peter Kurzeck. In den imaginären Dialogen rückt die Natur in den Fokus des Dialogs. Diese wird figurativ und lebendig beschrieben und erinnert an den direkten Bezug des Menschen zur Natur.

Die “Resonanzthese” wird eingeführt, die den starken emotionalen und existenziellen Zusammenhang zwischen Mensch und Natur beschreibt. Mit dem Verlust

dieser Resonanz, etwa durch die fortschreitende Industrialisierung und Urbanisierung, verliert der Mensch nach Krebs einen wichtigen Teil seiner Identität und Menschlichkeit.

Auch die Literatur, insbesondere das Werk von Kurzeck, spielt eine wichtige Rolle in der Vorlesung. Das erzählerische Werk Kurzecks vermittelt einen lebendigen und tiefen Eindruck von der Natur und den radikalen Veränderungen, die sie durch den Einfluss des Menschen unterworfen ist.

Außerdem wird in der Literatur aufgezeigt, dass Veränderung nicht zwangsläufig Verbesserungen mit sich bringt. Insbesondere wird die “Vorher-Nachher-Technik” oder die “Kippbilder-Technik” eingeführt, die eindrucksvoll den Verlust der Ursprünglichkeit und Vielfalt der Natur durch menschliches Handeln verdeutlicht.

Die Vorlesung schließt mit der Frage, ob die Personifikation der Natur ein effektiver Weg zur Rettung der Natur ist, was auf die komplexen und tiefgreifenden philosophischen Fragen über die Rolle und Bedeutung der Natur in der menschlichen Welt hinweist.

Im Ganzen zeigt die Vorlesung, dass die Beziehung zwischen Mensch und Natur sowohl ästhetisch durch Literatur als auch philosophisch analysiert werden kann, wodurch tiefgründige Einblicke in die Beziehung zwischen Mensch und Natur gewonnen werden können.

VL 2 Das Weltbild der Igel

Die Igel am Fahrbahnrand

- **Die Igel:** In dem Text stehen fünf Igel symbolisch für Lebewesen, die sich in einer gefährlichen und feindlichen Umgebung zurechtfinden müssen. Sie sind schutzlos und dem Großstadtverkehr ausgeliefert.
- **Die Fahrbahn:** Die Fahrbahn repräsentiert in dieser Erzählung die bedrohliche, von Menschen gemachte Umwelt, in der die Igel zu überleben versuchen.
- **Die Autos:** Die Autos sind die Verkörperung der menschlichen Unnachgiebigkeit und Rücksichtslosigkeit. Sie nehmen keine Rücksicht auf die Tiere und laufen Gefahr, diese zu überfahren.
- **Igelperspektive:** Durch die Darstellung aus der Igelperspektive wird der Leser aufgerüttelt und mit der rauen Realität konfrontiert, die viele Tiere in Städten erleben.
- **Überlebenskampf und Tod:** Der Überlebenskampf der Tiere endet für einige tödlich. Das Szenario ist brutal und unbarmherzig.
- **Die Straßenrand-Situation:** Betrachtet man die Situation der Igel am Straßenrand als Metapher, könnte man sagen, dass sie das Gefühl der Hilflosigkeit und des Unvermögens ausdrückt, das Menschen (oder Tiere)

in bestimmten Situationen empfinden: trotz des Wissens um die Gefahr, aus der sie nicht entkommen können.

- **Umweltverschmutzung:** Die Abgase und der Müll verdeutlichen die Umweltverschmutzung und die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Natur.
- **Flucht und Rückzug:** Die Igel, die versuchen zu fliehen oder sich zurückzuziehen, verdeutlichen die grundsätzlichen menschlichen Instinkte von Flucht als Reaktion auf Gefahr.

Mitleid und Moral

- **Kant und Mitleid:** Gemäß Immanuel Kant, ist Mitleid bloß ein durch Neigung erzeugtes Gefühl und hängt nicht von der Vernunft ab. Trotzdem unterstützt er das Training unserer Gefühle, damit moralisches Handeln uns leichter fällt. Kant verurteilt Tierquälerei, vor allem um unser Gefühlsleben nicht zu verrohen.
- **Schopenhauer gegen Kant:** Der Philosoph Arthur Schopenhauer kritisiert Kants Ansicht über Tierschutz. Er argumentiert, Tiere sollten nicht einfach als Übungsobjekte für Mitleid angesehen werden. Für Kant besitzen Tiere jedoch keine gleiche Würde wie der Mensch, da sie seiner Meinung nach nicht in der Lage sind, rational zu denken und zu handeln.
- **Anthropozentrismus Kants:** Kants Philosophie ist anthropozentrisch - zentriert auf den Menschen. Diese Position wird selbst in heutigen wissenschaftlichen Diskussionen eingenommen, die noch immer auf Kant aufbauen, wie etwa die Diskursethik.
- **Utilitarismus:** Im Gegensatz dazu beachtet der Utilitarismus, dominant in der angelsächsischen Philosophie, auch fühlende Tiere. Diese Philosophie zielt darauf ab, die Bilanz von Lust über Unlust in der Welt zu erhöhen.
- **Gattungsegoismus:** Der Vorwurf des Gattungsegoismus, auch als Human Chauvinismus oder Speziesismus bezeichnet, datiert auf Jeremy Bentham, einen zeitgenössischen Philosophen Kants, zurück, der die Missachtung von Tieren mit Rassismus verglich.
- **Vertragstheorie:** Die sich auch im angelsächsischen Raum an Beliebtheit erfreuende Vertragstheorie jedoch nimmt Tiere nicht in den Blick aufgrund ihrer Unfähigkeit, Verträge abzuschließen. Nach dieser Ansicht gibt es keine moralischen Pflichten gegenüber Tieren, da diese keine vertraglichen Zusagen machen können.

Der Pluralismus von Moral und Vernunft

- **Die Moral:** Die Moral wird in unserem Alltagsleben als eine komplexe und vielschichtige Angelegenheit erlebt, die mehr Faktoren umfasst als nur

die Vernunft oder das Leiden. Moral sollte daher nicht auf eine Dimension reduziert, sondern vor dem Hintergrund ihrer tatsächlichen Vielschichtigkeit und Pluralität diskutiert werden.

- **Philosophie und Gefühle:** In der Philosophie haben sowohl Tiere als auch Gefühle oftmals einen untergeordneten Stellenwert, was auf eine Überbetonung der Rationalität als Gegenspieler der Gefühle hindeutet. Die Diskussion der Moral sollte jedoch sowohl die rational-intellektuellen als auch die emotional-sinnlichen Aspekte vereinen.
- **Rationalität:** Rationalität kann als die Fähigkeit verstanden werden, diskursive, propositionale Gedanken auszudrücken. Während dies ein wertvolles Vermögen ist, sollte sie nicht als das einzige Vermögen gelten, auf dem Weisheit und Vernunft gründen.
- **Vernunft:** Vernunft bedeutet, sowohl unsere rationalen Fähigkeiten als auch unsere Gefühle zu integrieren und auf dieser doppelten Basis zu einer ausgewogenen Haltung zu gelangen. Eine ausschließlich rational oder emotional ausgerichtete Person würde man im Allgemeinen nicht als vernünftig bezeichnen.
- **Erkennende Kräfte:** Die Philosophie sollte die Rolle der Gefühle als Quelle von Erkenntnis und Einsicht betonen und sie als Teil unseres Vernunftvermögens anerkennen. Gleichzeitig sollte sie darauf achten, dass sowohl die rationalen als auch die emotionalen Fähigkeiten ihr volles Potenzial entfalten können, während sie einander im Idealfall korrigieren und ergänzen.
- **Die Rolle von Mitleid in der Moral:** In Bezug auf die Behandlung von Tieren zeigt unser Mitleid oft eine größere Sensibilität und Einsicht als die abstrakte, theoretische Herangehensweise der bloßen Rationalität.

Literatur und Gefühle

- **Das Aktivieren von Gefühlen durch Literatur:** Dieses Konzept betont die Fähigkeit der Literatur, Gefühle anzusprechen und auszulösen. Anhand von Beispielgeschichten und nicht quantifizierbaren Informationen können Leser eine tiefgreifendere und persönlichere Ebene der Verbundenheit und des Verständnisses erleben, die letztlich zu einer moralisch kultivierten Wahrnehmung führen können.
- **Arten von Gefühlen:** Im Text werden verschiedene Arten von Gefühlen und Empfindungen diskutiert, die sowohl den physischen als auch den emotionalen Zustand betreffen. Hierzu zählen Körpereigenempfindungen sowie Emotionen und Stimmungen, die einen Bezug zur Umwelt haben. Der Text beleuchtet auch die Feinheiten der Ausdrucksweise, wie die Darstellung von Gefühlen durch sogenannte "Performances", die durch verschiedene literarische Techniken wie Alliterationen und Wiederholungen erreicht werden.

- **Emotionstheorien:** Der Text diskutiert verschiedene Theorieansätze zu Emotionen, z.B. die narrative Theorie der Emotionen, die Mehrkomponententheorie sowie monoistische Emotionstheorien. Hauptunterschied ist, ob Emotionen ausschließlich als körperliche Reaktionen, bewertete Wahrnehmungen solcher Reaktionen, als Ausdrucksverhalten oder als inhaltliche Stellungnahmen betrachtet werden. Emotionen zeigen unserem Selbst und anderen, was uns wichtig ist, offenbaren unsere Werte und wer wir im Kern sind. Sie fungieren auch als Alarmanlagen, die unsere volle Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Sache richten.

Empathie oder Sympathie

- **Arten von Fremdwahrnehmung:** Zu Beginn des letzten Jahrhunderts hat die Phänomenologie klar zwischen verschiedenen Formen der Fremdwahrnehmung unterschieden - etwa "Nachfühlen" (Empathie), "Mitfühlen" (Sympathie) und "Wahrnehmen dass". Heutzutage wird häufig alles als Empathie bezeichnet und die Unterschiede werden verwischt.
- **Empathie:** Im Gegensatz zur bloßen Wahrnehmung von Gefühlen anderer, ermöglicht Empathie ein anschauliches Verständnis des emotionalen Zustands des anderen. Empathie ist dreistufig: Erkennung des Gefühls, sinnliche Ausarbeitung, und zuletzt eine Distanzierung. Dieses Bewusstsein für den Unterschied zwischen dem eigenen und dem Gefühl des anderen unterscheidet Empathie von Ansteckung oder Einfühlung. Allerdings ist Empathie nicht zwangsweise moralisch gut, sie kann auch in negativen Kontexten, z.B. Sadismus, eine Rolle spielen.
- **Sympathie:** Im Gegensatz zu Antipathie ist Sympathie ein gleichgerichtetes Gefühl: Man empfindet Leid und Freude mit den Anderen. Im Mitleiden ist eine negative Haltung innewohnend - es wäre besser, wenn das Leiden aufhörte. Der Mitfühlende übernimmt diese negative Haltung und hat somit ein moralisches Werturteil. Obwohl sittliche Handlung mehr als Mitleid ist, spielt hier Sympathie eine wichtige Rolle.

Aus der Sicht der Igel

- **Scharfsichtigkeit und Kultivierung von Mitleid:** Der Autor weckt das Bewusstsein für das Elend der Tiere, insbesondere das Elend der Igel, dessen Leiden oft übersehen oder ignoriert wird. Dieses Konzept betont auf die Notwendigkeit, Mitgefühl und Verständnis für andere lebende Wesen zu kultivieren.
- **Perspektive der Tiere auf die Menschen:** Der Text präsentiert eine einzigartige Perspektive auf die Menschheit aus der Sicht der Igel. Dies dezentriert und verfremdet unser gewöhnliches, anthropozentrisches Weltbild und regt zum Nachdenken darüber an, wie unsere Handlungen die Tierwelt beeinflussen.

- **Erdgeschichtliches Narrativ:** Das Konzept einer alternativen, tierzentrierten Erzählung der Erdgeschichte wird vorgestellt. Es zeigt, dass Igel lange vor den Menschen auf der Erde lebten und deren Auftreten, Verschwinden und Wiederauftauchen aus ihrer eigenen Perspektive beobachteten.
- **Empathie und Sympathie für Tiere:** Durch die Übernahme der negativen Urteile der Igel über die Menschen zeigt der Autor, dass er nicht nur in der Lage ist, sich in die Tiere hineinzuversetzen (Empathie), sondern auch mit ihnen zu sympathisieren. Dies betont die Notwendigkeit, die Tiere nicht nur zu verstehen, sondern auch ihre Sichten und Empfindungen zu achten.

VL 3 Erkenntnis

Spielarten der Personifikation

- **Personifikation:** Personifikation bezieht sich auf die Übertragung von menschlichen Eigenschaften, wie bestimmten Gedanken, Gefühlen oder Tätigkeiten, auf nicht-menschliche Wesen oder Dinge, die diese Eigenschaften normalerweise nicht besitzen. Es handelt sich im Wesentlichen um eine Fehlzuschreibung.
- **Zehn Logiken der Personifikation:**
 - **Transfer subjektiver Befindlichkeit:** Das Übertragen eigener Gefühle und Zustände auf Dinge (z.B. gehetzte Schläge der Turmuhr).
 - **Vertauschung von Ursache und Wirkung:** Darunter fällt zum Beispiel die Beschreibung von Wind als “verrückt”.
 - **Kindlicher Animismus:** Diese Art der Personifikation ist durch kindliche Wahrnehmung und Interpretation gekennzeichnet.
 - **Bambifikation:** Dies bezieht sich auf die Vermenschlichung von Tieren.
 - **Projektion im psychoanalytischen Sinne:** Hierbei werden eigene Charaktereigenschaften auf andere Dinge oder Personen projiziert.
 - **Klassische Symbolisierung:** Hierbei stehen bestimmte Dinge oder Tiere als Symbole für bestimmte Gefühle oder Zustände (z.B. empfindliche Nachtigallen für Dichter).
 - **Feststellung einer Affordanz:** Dies bezieht sich auf die visuellen oder psychologischen Anziehungskräfte, die ein Objekt auslöst (z.B. die lockende Kühle des Flusses).
 - **Einfühlung:** Dabei handelt es sich um die Fähigkeit, sich in die Lage von jemandem oder etwas zu versetzen.
 - **Morales Mitgefühl:** Hierbei handelt es sich um das Mitgefühl, das von moralischen Vorstellungen geleitet wird.
 - **Erfassen einer Anmutung oder “tertiären Qualität”:** Hierbei geht es um die Wahrnehmung einer Qualität oder Charakteristik eines Objekts, die über seine physischen Eigenschaften hinausgeht (z.B. die

Melancholie eines Flusses, der nicht versteht, warum ihm niemand mehr Beachtung schenkt).

Es wird betont, dass diese Unterscheidungen idealtypisch sind und die einzelnen Typen in der Realität ineinander übergehen oder sich vermischen können. Dennoch ist das Unterscheiden wichtig, um zu erkennen, was sich wie vermengt und um über die Bedeutung und den Schutz der jeweiligen Phänomene nachzudenken.

Evokation und Diskurs

- **Personifikation und Metaphern:** Nach George Lakoff und Mark Johnson sind Personifikationen eine Form von ontologischen Metaphern, als Teilbereich sinnlicher, evokativer oder nicht-diskursiver Rede.
- **Propositionale und nicht-propositionale Erkenntnis:** Gottfried Gabriel unterscheidet zwei Arten von Wissen und Reden. Propositionales Wissen bestimmt sich durch Aussagesätze und das “Wissen dass”, während nicht-propositionale Erkenntnis sich durch Zeigen oder das “Wissen wie” auszeichnet.
- **Klare und deutliche Begriffe:** Gottfried Wilhelm Leibniz teilt Begriffe weiter ein in klare und dunkle sowie deutliche und verworrene Begriffe. Klare Begriffe erlauben die eindeutige Identifizierung, während deutliche Begriffe Definitionen und Kriterien zur Anwendung bieten.
- **Propositionales Wissen:** Propositionales Wissen ist präzise, logisch strukturiert und strebt nach Wahrheit und ihrer strikten Begründbarkeit. Es operiert mit deutlichen Begriffen und wird häufig in Wissenschaften, insbesondere in Mathematik und Naturwissenschaften, verwendet.
- **Nicht-propositionales Wissen:** Dieses Wissen beansprucht eine Art von Angemessenheit, die auf kurzer oder Sensibilität basiert. Es ist prägnant und umfasst viel mehr Aspekte als das propositionale Wissen. Dieses Wissen findet man vor allem in Kunst und Literatur und umfasst praktisches Wissen (Wissen, wie man etwas macht) und phänomenales Wissen (wie etwas ist oder sich anfühlt).
- **Diskurs und Evokation:** Georg Misch unterscheidet ebenfalls zwischen zwei Redeweisen. Er nennt propositionale Reden “rein diskursive Feststellungen” und nicht-propositionale Reden “evozierende Aussagen”, wobei er jedoch dem nicht-propositionalen Wissen den Wahrheitsanspruch nicht abspricht.

Es braucht beides

- **Komplementarität von Rede- und Erkenntnisformen:** Gabriel und Misch argumentieren für die Gleichwertigkeit und Unverzichtbarkeit beider Formen der Rede und Erkenntnis: propositionale (deutliche, diskursive) und nicht-propositionale (klare, evokative) Formen. Sie legen nahe, dass

keine der beiden Formen die Höchstwertung hat und dass sie einander ergänzen und erfordern.

- **Überschätzung von Wissenschaft und Kunst:** Sie kritisieren den Szientismus für die Überschätzung des Wissenswertes der Wissenschaft und die postmoderne Denkweise und einige Künstler für die Überbewertung von Kunst und Literatur. Probleme entstehen, wenn eine Seite die andere entwertet oder verdrängt.
- **Konflikte zwischen der naturwissenschaftlichen und literarischen Weltsicht:** Ein zentrales Thema in diesem Text ist der Spannungsbereich zwischen einer naturwissenschaftlichen und einer literarischen Sicht auf die Welt, insbesondere hinsichtlich der Natur. Nach der naturwissenschaftlichen Weltsicht ist die Natur neutral, bringt Leid und Tod und bleibt gleichgültig. In der Literatur hingegen wird die Natur oft als Ort des Sinns und der Geborgenheit dargestellt.
- **Die Rolle der Natur:** Der Text diskutiert die unterschiedlichen Darstellungen und Verständnisse der Natur und stellt Fragen zu seiner Rolle und Bedeutung. Von der Frage, ob die Schönheit der Natur ein Zeichen aus einer höheren Macht ist oder einfach etwas, das Nachdenken anregt, bis hin zur Debatte, ob die Personifizierung der Natur als schlechte Metaphysik oder Esoterik angesehen werden sollte.

Die Personifikation der Natur als notwendige Metapher

- **Notwendige Metapher:** Eine Metapher wird als notwendig erachtet, wenn sie unersetzlich eine Erkenntnis ausdrückt, ohne die wir nicht gut leben können.
- **Methodische Hauptthese:** Die Personifikation der Natur ist ein stimmiger Ausdruck eines für unser Wohlbefinden relevanten Umgangs mit der Natur. In dieser Betrachtungsweise können wir die Natur nicht auf ein Objekt oder eine Ressource reduzieren.
- **Inhaltliche Hauptthese:** Es existieren drei Dimensionen der Erfahrung mit der Natur als persönliches Gegenüber: die Natur in ihrer Heimeligkeit, in ihrer Schönheit und in ihrer Heiligkeit.
- **Heimelige Natur:** Dies bezieht sich auf Natur, die uns vertraut ist und mit der wir persönliche Erinnerungen verbinden. Es können auch Artefakte heimatlich sein, wenn sie unsere Erinnerung und Identität stützen.
- **Schöne Natur:** Schönheit lockt uns zu einer tiefer gehenden Betrachtung, sie bringt uns dazu, innezuhalten und zu verweilen. Schönheit kann sowohl natürlicher als auch künstlicher Art sein.
- **Heilige Natur:** Die Erfahrung der "Heiligkeit" der Natur eröffnet sich uns, wenn wir die überwältigende Größe und Macht der Natur erkennen

und anerkennen. Hier geht es um eine Art spirituelle Erfahrung, die uns das Gefühl gibt, in der Welt gehalten oder getragen zu fühlen.

- **Personifizierung von “Unorten” in der Natur:** Dies bezieht sich auf Naturräume, die keine spirituelle, ästhetische oder heimatliche Ausstrahlung haben. Trotzdem personifizieren wir sie, da unsere Erwartungen an eine Resonanz mit der Natur sehr umfassend ist. Enttäuschungen werden dabei personifiziert als “Verstummen” der Natur.

Eine Landkarte der Naturethik

- **Physiozentrik:** In der Physio- oder Ökozentrik hat die Natur einen moralischen Eigenwert und wird als wertvoll für sich selbst betrachtet, unabhängig von ihrem Beitrag zum menschlichen Wohl. Es gibt unterschiedliche Stärken der Physiozentrik, abhängig davon, welcher Teil der Natur moralischen Eigenwert zugestanden wird.
- **Anthropozentrik:** Hier wird ein moralischer Wert nur den Menschen und ihrem guten Leben zugeschrieben. Die Natur wird als Mittel oder Ressource für dieses gute Leben betrachtet. Die engere Anthropozentrismus-Betrachtungsweise wird kritisiert, da sie der Natur nur einen instrumentellen Wert zuweist.
- **Eudaimonistischer Eigenwert:** Dieser Ansatz schlägt vor, der Natur einen eigenen Wert innerhalb des guten menschlichen Lebens zuzugestehen, ohne dass dies rein moralisch oder rein instrumentell ist. Man kann diesen Eigenwert beispielsweise im Kontext romantischer Liebe und Freundschaft besser verstehen.
- **Notwendigkeit der Personifikation der Natur:** Die Personifizierung der Natur wird als notwendige Metapher angesehen, um die Aspekte der Heimatlichkeit, Schönheit und Heiligkeit der Natur zu erfassen. Sie ist keine bloße Projektion, sondern ein Konzept, das uns hilft, die intrinsischen Eigenschaften der Natur besser zu verstehen.
- **Das teleologische Argument und seine Kritik:** Dieses Argument schreibt der Natur Zwecktätigkeit zu und fordert die Ausdehnung des moralischen Respekts für die Zwecke des Menschen auf die Zwecke der Natur. Das Problem dabei ist die Definition des Zwecks und die Unterscheidung zwischen wahrhaftigen Zielen und funktionalen “Zwecken”.
- **Das holistische Argument und seine Kritik:** Hier wird argumentiert, dass der Mensch Teil der Natur ist und sein Wohlfgehen mit dem der gesamten Natur verbunden ist. Das Problem besteht in der Mehrdeutigkeit dieser Aussage, die auf verschiedene Weisen interpretiert werden kann. Es werden aber dabei drei Lesarten unterschieden.

VL 4 Die unersetzbare Schönheit der Natur

Der Morgen als Maler

- **Farben des Morgens:** Der Text betont die Schönheit und Klarheit der Farben des Morgens, besonders im Sommeranfang. Es wird eine idyllische Szenario von Kornfeldern, blauen Hügeln und hellen Sonnenstrahlen beschrieben, die das ganze Dorf in weiß färbt.
- **Ästhetische Betrachtung:** Der Autor spricht von einer ästhetischen Betrachtung der Morgenszene, bei der er sowohl visuelle als auch akustische Aspekte hervorhebt. Er ermutigt die Leser, sich auf die Schönheit der Szene einzulassen, ohne eine spezielle Absicht oder einen Nutzen zu suchen.
- **Kulturlandschaft:** Die von der Sonne beleuchtete Landschaft besteht nicht nur aus natürlichen Elementen wie Hügeln und Feldern, sondern auch aus kulturellen Elementen wie dem Dorf, Wegen, Zäunen und Ziegeldächern. Diese Elemente werden zu einem harmonischen Ganzen verbunden, das die Landschaft als Kulturlandschaft definiert.
- **Kontrast:** Der Autor kontrastiert die helle, leichte Atmosphäre des Morgens mit der dunklen, feuchten Nacht. Er betont den Unterschied zwischen der Ruhe und der Hoffnung des Morgens und der Hektik, Verzweiflung und Tod der Nacht.
- **Emotionen und Gefühle:** Der Text betont die emotionale Reaktion des Betrachters auf den Morgen - eine Empfindung von Hoffnung, Frieden und Geborgenheit. Diese Emotionen sind das Ergebnis des Engagements mit der Szene, nicht das Hauptziel der Betrachtung.
- **Der Morgen als Maler:** Diese Metapher illustriert das Bild eines allmählich aufgehenden Morgens, der die Welt mit einer hellen, erfrischenden Farbpalette bemalt. Der Morgen bringt lebendige Farben und Hingabe, so wie es ein Maler tut und bringt Schönheit in die Welt.

Stimmung und Landschaft

- **Besonderheiten der landschaftsästhetischen Betrachtung:** Die landschaftsästhetische Betrachtung zeigt drei Charakteristika: ihren immersiven Aspekt (man befindet sich direkt in der Landschaft), die enorme Vielfalt der Landschaft und die ständige Veränderung einer Landschaft.
- **Anmutung vs. Moral:** Die Beobachtung, dass der Morgen in seiner Beschreibung als "Maler" dargestellt wird, basiert auf Ästhetik und Eindrucksqualität, nicht auf moralischen Konzepten. Es geht um die ästhetische Erfahrung und die daraus resultierenden Einsichten, die die Erfahrung der Naturschönheit gibt.
- **Stimmung vs. körperliche Empfindung und Emotion:** Die "Morgenstimmung" bezieht sich nicht einfach auf ein angenehmes körperliches

Gefühl, sondern hat unabhängig davon eine eigene, inhaltsbezogene Bedeutung. Diese Stimmung ist grundlegender als Emotionen und betrifft die gesamte Existenz.

- **Grundstimmung vs. Laune:** Philosophisch gesehen gibt es einen Unterschied zwischen dauerhaften Grundstimmungen und wechselnden Launen. Grundstimmungen sind für das menschliche Vernunftvermögen wesentlich bedeutsamer, da sie zur Formung der Vernunft beitragen und “warme”, ganzheitliche Urteile ermöglichen.
- **Ort der Stimmung:** Der Ort der Stimmung ist sowohl innen (im Subjekt) als auch außen (in der Welt). Es geht hier um das Zusammenspiel zwischen der Welt und dem Subjekt, das auf sie reagiert. Diese Reaktionsqualität wird als “tertiär” oder “atmosphärisch” bezeichnet. Sie unterscheidet sich von der “Stimmung” als subjektivem Zustand durch die objektiven “Atmosphären” von Entitäten wie Landschaften, Gebäuden oder Kunstwerken.

Wie kommt Stimmung in die Natur

- **Ideale und Natur:** Der Mensch kann dank seiner Vorstellungskraft Ideale und Bedeutungen in der Natur erkennen. So kann er zum Beispiel Formen in den Wolken oder Sternen sehen. Dies bezeichnet die Philosophie als doppelte Intentionalität.
- **Doppelte Intentionalität:** Die doppelte Intentionalität beschreibt das gleichzeitige Wahrnehmen eines konkreten Gegenstands (z. B. eine Wolke) und einer abstrakten Idee oder Bedeutung (etwa die Form eines Reiters auf einem Pferd), die wir mit diesem Gegenstand verknüpfen. Dies bringt ein emotional reicheres und tieferes Verständnis der Realität.
- **Zyklisches Sinnbild des Lebens:** Die zyklischen Muster in der Natur, wie die Wechsel der Tages- und Jahreszeiten, können als Sinnbild für die menschliche Existenz und ihre eigenen Zyklen gesehen werden. Dies ermöglicht eine tiefgründige, symbolische Betrachtung der Natur, die weit über die bloß physikalischen Eigenschaften hinausgeht.
- **Metaphorische Erfahrung der Natur:** Die „Stimmungen“ der Natur entstehen durch diese metaphorische Betrachtung, in der menschliche Gefühle und Bedeutungen auf natürliche Phänomene projiziert werden. Diese Perspektive führt zu einem reicheren, emotional nuancierten Verständnis der Natur und fördert die Wahrnehmung von Landschaften als größere, gefühlsbetonte Einheiten in der Natur.
- **Personifikation der Natur:** Diese metaphorische Personifikation der Natur, in der wir menschliche Eigenschaften auf die Natur projizieren, wird als notwendige Metapher für unsere ästhetische Wahrnehmung gesehen. Sie trägt wesentlich zu einer emotional reichen, sinnstiftenden Erfahrung der natürlichen Welt bei und verleiht unserer Welt eine tiefere Bedeutung und Fülle.

Ästhetische Resonanz

- **Kant's Ansatz zur ästhetischen Erfahrung der Natur:** Nach Kant nehmen wir Natur wertfrei und absichtslos wahr, wir wollen nichts von ihr, ihr eigener Wert zieht uns an. Dabei spielen sowohl die Einbildungskraft, als auch der Verstand eine Rolle, sowie das Gefühl des Wohlgefallens.
- **Ästhetische Resonanz und Gefühl:** Bei der ästhetischen Resonanz teilen wir nicht nur die Emotionen, die durch ein Objekt ausgelöst werden, sondern schwingen tatsächlich mit und werden zu einem Teil dessen.
- **Ästhetische Resonanz und Kausalität:** Ästhetische Resonanz ist kein kausales Phänomen und geht über das einfache Erleben von Freude hinaus. Durch sie werden uns tiefere Wahrheiten vermittelt, die auf verbalem Weg unerreichbar wären.
- **Ästhetische Wahrnehmung und Gestaltung von Räumen:** Schöne Landschaften sind unersetzbar, da sie unsere Sehnsucht danach erfüllen, ein Teil der allgemeinen Natur zu sein, und sie die Trennung zwischen Subjekt und Objekt überbrücken.
- **Schöne Landschaften und Identität:** Schöne Landschaften ermöglichen es uns, uns mit einem Ort zu verbinden, uns dort heimisch zu fühlen und für ihn Sorge zu tragen. Sie geben uns ein Gefühl des "Ortes" und ermöglichen es uns, dort unsere Wurzeln zu schlagen.
- **Die Verbindung von Ästhetik und Moral:** Die Erhaltung der Natur, die zur ästhetischen Resonanz einlädt, ist moralisch begründet und fordert den Schutz der Schönheit der Natur.

Was ist falsch an Plastikbäumen

- **Schöne Architektur und Landschaften:** Der Text konfrontiert die Rolle und Bedeutung von Architektur und natürlicher Schönheit in unserem Leben. Architektur kann nicht gegen die natürliche Schönheit ersetzen, und dass der Versuch, Natur nachzubauen, seine eigene Probleme hat.
- **Nachbau der Natur:** Der Autor skizziert die Schwierigkeiten des Versuchs, natürliche Umgebungen zu replizieren. Um das echte Naturerlebnis zu erreichen, müsste der Nachbau der Natur komplexe Aspekte wie Atmosphären und Sinnlichkeit erfassen, was technisch schwierig und finanziell teuer wäre.
- **Virtuelle Realität:** Obwohl die virtuelle Realität immersive Erfahrungen bietet, reduziert sie Vielfalt und resultiert oft in "überzuckerten" Darstellungen der Natur, die klischeehaft und künstlich wirken.
- **Echte und gefälschte Natur:** Ein Hauptproblem beim Ersetzen echter Landschaften durch künstliche ist, dass die Menschen wissen würden, dass sie eine "gefälschte" Natur erleben und stattdessen das "echte" Erlebnis bevorzugen würden. Dies könnte eine soziale Kluft erzeugen, in der nur die privilegierten einen Zugang zu echter Natur haben.

- **Nachbildung der Natur:** Der Artikel hebt hervor, dass einige Nachbildungen der Natur, wie Fotografien oder Kunst, ihren Wert haben, weil sie nicht versuchen, die Realität zu ersetzen. Stattdessen lassen sie uns Erinnerungen erneuern oder neue Perspektiven auf die Natur gewinnen.
- **Das Bedürfnis, selbst zu leben:** Am Ende argumentiert der Autor, dass Menschen primär das Bedürfnis haben, ihr Leben selbst zu leben, losgelöst von künstlichen Replikationen oder Übermäßigkeiten. Es geht um einen bewussten Umgang mit Natur und ihren Ressourcen und um eine Anerkennung des Wertes echter, unberührter Natur.